

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 20 (1934)
Heft: 23: Unsere kathol. Universität Freiburg

Artikel: Himmelserscheinungen im Dezember
Autor: Brun, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kenntnis und Verantwortung in den Mittelpunkt alles Erziehens und Lehrens gestellt wird. Sie duldet bei uns heute meistens den kirchlichen Religionsunterricht als eines der Fächer, da und dort aber nur noch als Randfach im Stundenplan der Staatsschule; anderswo will sie den dogmatischen Religionsunterricht durch einen „religiösen Sittenunterricht“ ersetzen oder eine „Neutralität“ wahren, die tatsächlich den Unglauben einer Minderheit auf Kosten der religiösen Forderungen einer christlichen Mehrheit begünstigt. Sie spricht von der Konfession — dem kirchlichen Bekenntnis — als „trennender Schranke“, bleibt den letzten Fragen und Verpflichtungen gegenüber indifferent — unentschieden, gleichgültig — und erhebt diesen Indifferentismus praktisch zum Dogma. Da der Lehrer und Erzieher seine Ueberzeugung in der Schulstube nie völlig verdecken kann und selbst im Verschweigen wertet, stellt diese „neutrale“ Schule den Glauben an die „eine, heilige, katholische und apostolische“ Kirche — und die konsequente Betätigung dieses Glaubens in der Schulstube wie in der Kirche und im Elternhaus — mindestens in Frage. Darum — um die prinzipielle und konsequente Haltung der sog. neutralen Schule — geht es, wenn wir ihr gegenüber für unsere katholischen Kinder die katholische Bekenntnisschule, wenn die Protestanten für ihre Jugend die protestantische Bekenntnisschule vom religiösen und demokratischen Standpunkt aus fordern. Ueber diese grundsätzliche Stellung gibt es unter den konsequenten Katholiken keine Diskussion; die Vorschriften der Kirche lassen hier keine abweichende Deutung zu. In der Frage der taktischen Haltung aber sind in guten Treuen Meinungsverschiedenheiten möglich; wir haben darum in unserm Votum auf nicht leicht zu nehmende „Bedenken und Ratschläge“ erfahrener katholischer Führer hingewiesen, als wir die Frage nach unserer praktischen Haltung in der Revisionsbewegung stellten. Es ist ein grosser Unterschied zwischen der praktischen Zurückhaltung, die sich mit dem „kleinern Uebel“ abfinden will, und zwischen einer prinzipiellen Ablehnung der Konfessionsschule!

Dem Redaktor der S. L. Z. und andern nicht-katholischen Anhängern der „neutralen Schwei-

zerschule“ muten wir nicht eine Kontroverse über unsere katholische Glaubensüberzeugung zu, und wir haben sie in diesem Zusammenhang auch nicht näher zu begründen. Aber wir fordern von einer wirklich neutralen und demokratischen Haltung und von einer sachlichen Einstellung die gerechte Berücksichtigung der aus diesem Glauben erwachsenden tiefsten Gewissenspflicht des Katholiken in dem Sinne, dass ihm, d. h. der elterlichen Gewalt, durch den Staat die Freiheit gesichert werde, das katholisch getaufte Kind in allen Erziehungs- und Lebensgebieten konsequent als Glied der katholischen Kirche — nicht als Feind des schuldlos irrenden Andersgläubigen — zu erziehen und es vor all dem zu bewahren, was es in diesen entscheidenden Fragen indifferent oder sogar abtrünnig machen kann.

Wie wenig man aber in der Leitung des „neutralen“ Schweiz. Lehrervereins — auch nach gewissen bedenklichen Erfahrungen — geneigt ist, unser Recht und unsere — von der Liebe zu den uns anvertrauten Kinderseelen und zu unserer traditionell christlichen Schweiz getragenen — Wünsche zu berücksichtigen, zeigt der folgende Bericht in Nr. 46 der S. L. Z.:

„Abordnungen der beiden befreundeten Vereine, des ‚Schweiz. Lehrervereins‘ und der ‚Société pédagogique de la Suisse romande‘, haben am 11. November in Neuenburg getagt. Angesichts der bestehenden Tendenzen, im Falle einer Revision der Bundesverfassung insbesondere auch den Schulartikel einer Umwandlung zu unterziehen, welche dessen Bereich einschränken und das Prinzip der konfessionellen Neutralität aufheben sollte, wurde nach gründlicher Diskussion einmütig beschlossen, der in den oben genannten Verbänden zusammengeschlossenen Lehrerschaft zu empfehlen, mit aller Entschiedenheit die in den Artikeln 27 und 27bis festgelegten Sicherungen der bestehenden Staatsschule zu verteidigen.“

Littau/Luzern.

Hans Dommann.

Himmelserscheinungen im Dezember

1. Sonne und Fixsterne. Die Sonne setzt ihre absteigende Bahn bis zum 22. Dezember fort, dann tritt sie in das Wintersolstitium, wo sie sich parallel zum Aequator bewegt, um dann wieder

allmählich höher zu steigen. Sie durchzieht dabei die Sternbilder des Skorpions und des Schützen. Um Mitternacht kulminieren die diametral gegenüberstehenden Sterngruppen des Stieres, des Orions und des Fuhrmanns. Bald nach dem Ein-dunkeln wird man im Meridian die Kassiopeia, die Andromeda und die Fische, im nordwestlichen Abschnitte den Pegasus und den Schwan, im Südwest den südlichen Fisch bemerken.

2. Planeten. Venus und Merkur bewegen sich mit der Sonne am Tageshimmel und sind daher unsichtbar. Mars ist am Morgenhimmel von 1 Uhr an zu finden. Er steht im Sternbild der Jungfrau. Auch Jupiter geht erst gegen Morgen mit dem Sternbild der Waage auf. Saturn dagegen steht bis zirka 21 Uhr am Abendhimmel im Sternbild des Wassermanns über dem südlichen Fisch.

Dr. J. Brun.

Unsere Toten

Ali Lehrer Karl Müller in Gossau.

Am Feste Allerheiligen starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren Herr alt Lehrer Karl Müller, ein Vertreter der alten Garde, eine markant geprägte Persönlichkeit, die auf dem Schulgebiete und auch im öffentlichen Leben bedeutende Furchen gezogen hat. Karl Müller war 1864 in Rorschach geboren, durchlief dort die Primar- und Sekundarschule, holte sich auf Marienberg die Berufsbildung und wirkte dann in erster fester Stellung als Lehrer, Organist und Chordirigent fünf Jahre lang in Bernhardzell. Er übersiedelte darauf nach Vättis. Im Jahre 1897 trat er als Lehrer in den Dienst der Katholischen Schulgemeinde Gossau und übernahm die Führung der obersten Klassen. Hier entfaltete er mit grosser Gewissenhaftigkeit, unermüdlichem Eifer und einer angeborenen Pünktlichkeit, die nichts

markten liess, eine fruchtbare Tätigkeit als Lehrer, Hilfsorganist und hervorragendes Mitglied des Kirchenchors. Viele Jahre lang war er der Leiter der Schulsuppenanstalt, die er vorbildlich führte. Er verschaffte dieser Institution ein bleibendes Heim und sicherte ihr — aus Kollekten und staatlichen Zuschüssen schöpfend — seine Existenz. Beinahe 20 Jahre stand er als Mitglied des Schulrates und Präsident der 1912 gegründeten Katholischen Privatsekundarschule für Mädchen vor und hat während diesen Jahren der Schulanstalt eine grosse Obsorge und Unterstützung zukommen lassen. Selbst kinderlos, zog er vier Pflegekinder auf und verschaffte ihnen — von seiner opferbereiten Gattin unterstützt — auskömmliche Lebensstellungen. Treu und fest stand er zu Kirche und Partei. Er war auch als ein froher, unterhaltsamer Gesellschafter geschätzt. R. I. P. J. B.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Malers hat zu Beginn dieses Wintersemesters das sechste Schulhaus der weitläufigen Gemeinde eingeweiht. Ein prächtiger Oktobersonntag vereinigte letzte Reste eines farbenfrohen Herbstes mit Flaggenschmuck, mit Lied und Gesang zu einem heimeligen Volksfeste. — Das vor 40 Jahren erbaute Dorfschulhaus war zu klein geworden. Dem Platzmangel war nur durch einen Neubau abzuhelpfen. Dabei ergab sich die Möglichkeit, gleichzeitig eine bis jetzt fehlende Turnhalle zu erstellen. — Architekt W. Baur in Luzern errichtete in anderthalb Jahren einen Bau, der auf äussern Prunk verzichtet, in seinem Innern aber die Zweckmässigkeit selber ist. Im Tiefgeschoss befinden sich die Küche und das Lehrzim-

mer der Haushaltungsschule. Die zwei folgenden Etagen besitzen je zwei Klassenzimmer, welche die Sekundarschulen und die gewerbliche Fortbildungsschule benutzen. Ein Sammlungszimmer dient gleichzeitig als Projektionsraum. — Die in Fensterreihen aufgelöste Hauptfassade lässt Licht und Luft ungehindert Zutritt. Die Bestuhlung erfüllt teilweise Montessori-Forderungen. Je zwei Schüler besitzen zwar ein gemeinsames Pult, sitzen aber auf Einzelsesseln. — Der Kostenvoranschlag von Fr. 270,000.— wird nicht oder nur unwesentlich überschritten. Gerne hätte man etwas mehr in die Zukunft gebaut. Die Krisenzeit gebot Einhalt. Doch ist der Bau so gehalten (die Stiegen, Gänge und die Heizungsanlage so